

01.11.2012  
175a

PRESSEMITTEILUNGEN  
DER DEUTSCHEN  
BISCHOFSKONFERENZ



*Sperrfrist: Donnerstag, 1. November 2012, 10.30 Uhr!  
Es gilt das gesprochene Wort!*

**Predigt**  
**des Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz,**  
**Erzbischof Dr. Robert Zollitsch,**  
**anlässlich der Feierlichkeiten**  
**zu Ehren der heiligen Hildegard**  
**am 1. November 2012**  
**in der Abtei St. Hildegard in Rüdesheim-Eibingen**

*Die heilige Hildegard, prophetische Zeugin der Liebe Gottes  
zu den Menschen und zur Schöpfung*

Lieber Mitbruder Bischof Franz-Peter,  
verehrte Frau Äbtissin Clementia,  
ehrwürdige Schwestern, liebe Mitbrüder im geistlichen Amt,  
Schwestern und Brüder in der Gemeinschaft des Glaubens!

Es ist noch keinen Monat her, da durfte eine große Gruppe von Ihnen, werte Schwestern vom Benediktinerinnenkloster hier in Eibingen, gemeinsam mit zahlreichen Gläubigen auf dem Petersplatz in Rom miterleben, dass Papst Benedikt zum Beginn der Synode zur Neuevangelisierung die heilige Hildegard von Bingen zur Kirchenlehrerin erhoben hat. Es war auch für mich ein eindrucksvoller Auftakt für die darauffolgende Bischofssynode. Ein feierlicher, erhebender Moment, der vor Augen führte, dass das Gesicht der Kirche zu allen Zeiten von Menschen leuchtend mitgeprägt wird, die ihren Glauben in eindrucksvoller Weise leben und dadurch lebendig Zeugnis für Jesus Christus ablegen.

Darum schauen wir heute dankbar und auch mit etwas Stolz auf die heilige Hildegard, die hier in Eibingen und auf dem Rupertsberg bei Bingen als Äbtissin gewirkt hat. Der heutige Festtag Allerheiligen weitet zugleich unseren Blick darauf, dass es nicht nur die großen, bekannten Heiligen sind, die zu

Kaiserstraße 161  
53113 Bonn  
*Postanschrift*  
Postfach 29 62  
53019 Bonn

Ruf: 0228-103-0  
Direkt: 0228-103 -214  
Fax: 0228-103 -254  
E-Mail: [pressestelle@dbk.de](mailto:pressestelle@dbk.de)  
Home: <http://www.dbk.de>

*Herausgeber*  
P. Dr. Hans Langendörfer SJ  
Sekretär der Deutschen  
Bischofskonferenz

allen Zeiten durch ihr Leben und Wirken das Evangelium bezeugt haben. Unzählige Menschen haben dies in großer Treue auch im Verborgenen die Jahrhunderte hindurch getan. Dafür sind wir dankbar. Unsere besondere Aufmerksamkeit gilt allerdings heute unserer neuen Kirchenlehrerin, die ein herausragendes Geschenk für uns ist und die uns auch heute wegweisende Impulse gibt.

In seiner Ansprache beim Angelusgebet am 7. Oktober hat Papst Benedikt aufgezeigt, dass sie uns bei der Weitergabe des Glaubens wegweisend begleiten kann. Er sagte: „Hildegard ist eine Patronin des guten Rates. Sie setzt ihr großes Wissen ein, um Menschen zu helfen, mehr im Einklang mit Gott, mit unserem Schöpfer und Erlöser, zu leben.“ In zweierlei Weise zeichnet sich Papst Benedikt XVI. zufolge die heilige Hildegard aus, wenn wir bei ihr Rat suchen und finden. Zum einen ist sie, so der Heilige Vater, eine Frau mit „prophetischem Geist“ und dann kennzeichnet sie eine „ausgeprägte Liebe zur Schöpfung“. Der „prophetische Geist“ weist aus ihrer Zeit in die Zukunft. Und die Frage der „Schöpfung“ und unseres Verhältnisses zu ihr bzw. unseres Umgangs mit ihr ist heute noch weit aktueller als vor 800 Jahren. Es ist, als hätte sie gespürt, welche Fragen uns zur Zeit ihrer Erhebung zur Kirchenlehrerin bewegen.

Grundlage für all ihr Tun ist für die heilige Hildegard die radikale Zuwendung zu Jesus Christus; entscheidend ist das Wissen darum, in seiner Liebe zu stehen. Sie gibt uns damit einen wichtigen Hinweis für die neue Evangelisierung. Denn sie tut all dies nicht mit erhobenem Zeigefinger, sondern durch ihr Beispiel. „Verba docent, exempla trahunt.“ So formulierten es bereits die Menschen im alten Rom. „Worte lehren“, verlangen damit hauptsächlich etwas von uns. Dabei sind wir noch nicht einmal sicher, dass derjenige, der die Worte ausspricht, sich auch selbst daran hält. Das ist der Grund, weshalb es uns dann oftmals schwer fällt, uns nach solchen Worten auszurichten. „Exempla trahunt“ – „Beispiele ziehen, ziehen mit“: dort wo jemand überzeugend den Glauben lebt, auch wo er in früheren Zeiten dafür eingestanden ist, da lassen wir uns ansprechen, weil diese Zeugen mit ihrem Feuer anstecken und mit ihrem Leben anschaulich machen, wie bereichernd und frohmachend die Botschaft des Evangeliums ist.

Wenn wir Menschen die Schönheit des Glaubens aufschließen wollen, dann geht ein solcher Weg über die Faszination gelebten Glaubens. In meinem und Ihrem Leben, liebe Schwestern, liebe Brüder, wollen unsere Mitmenschen Glaube, Hoffnung und Liebe erfahren. Hier in Eibingen, in Ihrem Kloster, sind Sie, werte Schwestern in der Nachfolge der heiligen Hildegard, solche Zeuginnen und Botinnen, die durch ihre Anwesenheit den Suchenden und Fragenden ein lebendiges Beispiel sein dürfen. Ich bin Ihnen und zahlreichen Gläubigen in unseren Gemeinden dankbar, dass Sie sich um dieses gelebte Zeugnis mit ganzer Hingabe mühen; um ein Zeugnis, das aus der Umkehr und der Bindung an Jesus Christus kommt und uns die Nachfolge Christi lebendig vor Augen stellt. In den Heiligen haben wir plastisch vor Augen, welche Früchte ein Leben in der Nachfolge Christi bringt. Wir haben es eben in den Seligpreisungen aus der Bergpredigt gehört. Wer sich Jesus zuwendet und ihm nachfolgt,

macht nicht große Worte. Er strahlt aus durch sein Leben und durch die Tat. Er lebt Frieden und stiftet Frieden. Er erweist Barmherzigkeit, wendet keine Gewalt an und müht sich, mit reinem Herzen und mit Liebe auf den Nächsten zuzugehen (vgl. Mt 5,3ff).

Im Blick auf die heilige Hildegard bringt es P. Prof. Dr Rainer Berndt SJ, der eine Arbeitshilfe zum Verständnis unserer neuen Kirchenlehrerin erstellt hat, folgendermaßen auf den Punkt: Die „Liebe Gottes zum Menschen bildet das Herzstück ihrer Schöpfungslehre, in der die Liebe Gottes zum geschöpflichen Dasein als Prinzip der Erschaffung der Welt gilt.“ Oder, um es mit den Worten unserer neuen Kirchenlehrerin selbst zu sagen: „Als aber Gott den Menschen anblickte, gefiel er ihm sehr, weil er ihn nach dem Gewand seines Abbilds und nach seinem Gleichnis geschaffen hatte, damit er mit dem vollen Ton seiner vernünftigen Stimme alle Wunderwerke Gottes verkünde. Der Mensch ist nämlich das vollkommene Wunderwerk Gottes, weil Gott durch ihn erkannt wird und weil Gott alle Geschöpfe seinerwegen erschaffen hat. Ihm hat er mit dem Kuss der wahren Liebe gestattet, durch seine Vernunft ihn zu preisen und zu loben.“

Diese Liebe Gottes zu uns Menschen, liebe Schwestern, liebe Brüder, steht vor allem. So stellt es uns unsere neue Kirchenlehrerin eindringlich vor Augen. Die Liebe leitet Gott bei seinem Schöpfungswerk von Anfang an und wird jedem von uns ohne Vorbedingung geschenkt: sie ist der Schlüssel, wenn wir heute Menschen wieder neu für den Glauben an Jesus Christus gewinnen wollen. Wir sind gerufen und ermächtigt, auf diese Liebe zu antworten. Jede Initiative, jede Aktivität – so wertvoll sie sein mögen – hat nur dann Bestand, wenn sie von diesem Geist der Liebe durchdrungen sind. Unser Zeugnis wird die Menschen umso mehr ansprechen, je mehr die Verkündigung der Liebe Gottes zu den Menschen und zur gesamten Schöpfung im Zentrum steht.

Für die heilige Hildegard gründet alles in dieser Liebe. Hildegard ist nicht zuerst diejenige, die in zahlreichen, beeindruckenden Schriften den christlichen Glauben darlegt. Das ist natürlich auch notwendig, um zur Kirchenlehrerin erhoben zu werden. Aber dies würde bei weitem nicht ausreichen. Es kommt entscheidend darauf an, das Leben aus der Kraft des Evangeliums zu gestalten. Das ist es, was die Hildegard als Heilige zuallererst auszeichnet und was das Leitmotiv ihres Lebens war. Das ist es, was sie uns eindrucksvoll vorlebte und uns bis heute fasziniert und ergreift. Durch die Art und Weise, wie sie ihre Klöster geführt hat, wie sie mit ihren Mitschwestern gelebt hat und den Menschen begegnet ist, spüren wir, dass es ihr tragendes Anliegen war, die Liebe Gottes zu uns Menschen, zur Welt, seiner Schöpfung, wie auch zur Kirche zu leben und aufzuzeigen. Gerade, wenn wir heute neu vor der Aufgabe stehen, unsere Mitmenschen vom Evangelium Jesu Christi zu überzeugen und das Feuer des Glaubens weiterzugeben, dann liegt nach der heiligen Hildegard der entscheidende Schlüssel darin: die Liebe und barmherzige Zuwendung Gottes zu uns Menschen zu verkünden und durch unser Leben aufscheinen zu lassen.

All das steht für die heilige Hildegard im Vordergrund ihres Handelns und Denkens. Sie zeigt uns, dass es unsere erste Aufgabe ist, unserer Welt den Gott zu verkünden, der für die Menschen da ist, der sich unserer annimmt und uns liebt und dessen Liebe zu uns Menschen sogar so weit geht, dass er am Kreuz für uns starb, um für uns das Heil zu erlangen. Das ist die Botschaft, die wir der Welt nicht vorenthalten dürfen! Das ist die Wahrheit, die unserem Leben Sinn und Ziel gibt! Die Liebe, die Gott uns schenkt, hat dann Konsequenzen, dass ich anders leben und handeln werde, weil ich weiß, dass Gott für mich da ist, dass er in seiner Schöpfung präsent ist.

Wir sind gut beraten, liebe Schwestern, liebe Brüder, in die Glaubens- und Lebensschule der heiligen Hildegard zu gehen und uns gegenseitig zu helfen, die Spuren Gottes in seinem „Wunderwerk“, der Schöpfung, und in unserem Alltag zu entdecken. Sie zeigt uns: gerade auch das Staunen über Gottes großartige Schöpfung kann uns für Gott und sein Wirken öffnen. Die Welt ist von ihm geschaffen und trägt seine Spuren. So können wir ihm denn durch seine Schöpfung und in ihr begegnen. Dieses „Wunderwerk“, die Schöpfung, hat Gott uns anvertraut. Wir Menschen sind die Hüter und Hirten dieser Schöpfung. Darum tragen wir Verantwortung dafür, dass sie nicht unnötig belastet und nicht zerstört wird. Erst recht dürfen wir nicht zulassen, dass Gene manipuliert werden, ohne die Folgen überhaupt einschätzen oder abschätzen zu können. Es ist nicht zu verantworten, dass menschliches Leben nur dann das Licht der Welt erblicken darf, wenn es gesund ist und den Vorstellungen der Eltern entspricht. Als Hüter und Hirten der Schöpfung stehen wir für das Leben. Die heilige Hildegard zeigt uns, dass es unsere Aufgabe ist, den Gott des Lebens zu verkünden, der jeden Menschen als sein „Wunderwerk“ liebt. Kann es eine höhere und beglückendere Aussage über den Menschen geben als die der heiligen Hildegard?

Wir dürfen dankbar sein dafür, dass es in unserer Kirche und in unserer Gesellschaft zahlreiche Menschen gibt, die im Sinne der heiligen Hildegard die Stimme für das Leben und Gottes Schöpfung erheben; die dagegen aufstehen, dass Schwache an den Rand gedrängt werden. Die Liebe und Achtung vor dem Menschen als „Wunderwerk“ Gottes geben uns die Kraft, dagegen anzukämpfen, wenn das Leben nicht mehr von seinem Beginn bis zu seinem natürlichen Ende geschützt wird.

Es gibt in diesem Sinne viele Initiativen, viel Engagement in unserer Kirche. Sie prägen ihr Gesicht. Unsere heilige Kirchenlehrerin lädt uns ein, uns dabei darauf zu besinnen, was Grundlage und Kraftquelle unseres Tuns ist. Sie ist in der Tat eine prophetische Gestalt und auch über 800 Jahre nach ihrem Tod für uns die „Patronin des guten Rates“. Die Liebe Gottes zum Menschen und zur Schöpfung sind für uns Zusage und Herausforderung zugleich. Welche gewaltigen Aufgaben damit verbunden sind, spüren wir heute vielleicht noch eindrücklicher und stärker, als die Menschen im Mittelalter. Die neuen Möglichkeiten der Technik und der Medizin verlangen nach einem nachhaltigen Umgang mit der Schöpfung wie auch nach einer vertieften Achtung der Würde des Menschen. Dies bedarf vielfältiger Anstrengungen und auch der Bereitschaft zum Verzicht. Wer jedoch die Liebe Gottes

erfahren hat und sieht, wie sehr Gott die Mitmenschen und die Schöpfung am Herzen liegen, der wird dies gerne aufbringen. Ja, wir dürfen die Liebe Gottes, die wir erfahren haben, weiterschenken und unsere Mitmenschen motivieren, sich auf diese Liebe einzulassen und aus ihr zu leben. Es ist die Liebe, die ansteckt und begeistern kann. Der Weg des christlichen Glaubens ist der Weg der Liebe.

Liebe Schwestern, liebe Brüder, am Beginn der Bischofssynode zur neuen Evangelisierung stand die Erhebung der heiligen Hildegard zur Kirchenlehrerin. Dies war wie ein Hinweis des Heiligen Geistes zur Besinnung auf den Ausgangspunkt jeglicher Evangelisierung. Die Kirchenlehrerin Hildegard führt uns zum Kern des Ganzen: Gott liebt das Wunderwerk seiner Schöpfung, er liebt den Menschen, sein Abbild. Davon leben wir. Dies den Menschen zu verkünden und zu bezeugen, ist Auftrag von uns Christen, ist die Kernaufgabe jeder Evangelisierung, auch der neuen Evangelisierung.